

Erzherzogin der künftigen Staaten. Diese neuen Staaten werden selbständig bei den Friedensverhandlungen vertreten sein. Sie werden auch in keiner Weise verhindert werden, ihre nationalen Beziehungen mit den neutralen Staaten sofort aufzunehmen. Das Ministerium des Äußern wird sie dabei unterstützen. Der Ministerpräsident selbst jedoch auf die Zusammenhänge, die sich aus der Geschichte und insbesondere unserer Wirtschaft ergeben und in der Formfrage weiterleben, über die sich die selbständigen Staaten untereinander verständigen müssen, insbesondere hinsichtlich der aus der Liquidation sich ergebenden Aufgaben, hinsichtlich der bisher gemeinsam getragenen Lasten, der sonstigen gemeinsamen Verpflichtungen der Versorgung der Beamten, der Bezahlung der Gehälter und Pensionen, der Versorgung der Invaliden, der Befriedigung der Entschädigungsansprüche usw. Bezüglich dieser Lasten werden die neuen Staatsentwürfe als Rechtsnachfolgerinnen des bisherigen gemeinschaftlichen Staates betrachtet werden müssen. Eine Anpassung der Armee an die staatsrechtliche politische Struktur wird erst nach Aufheben des feindlichen Druckes auf den Fronten erfolgen können. Der Verlegung der Regierung in die konnationalen Gebiete soll Rechnung getragen werden. Der Ministerpräsident kündigt schließlich eine weitgehende politische Amnestie, sowie einen weitgehenden politischen Gnadenakt an und schließt mit dem Appell, daß die Entwicklung der zukünftigen Staaten sich rasch, kraftvoll und verständlich gestalten möge. Das Abgeordnetenhaus möge hierbei die Regierung als treue, bereitwillige, selbstlose Helferin anerkennen.

Wien, 31. Oktober. (AB.) Der deutschösterreichliche Staatsrat richtet an das deutsche Volk in Österreich einen Aufruf, worin er die Verwirklichung der provisorischen Grundgesetze des neuen deutschösterreichlichen Staates, sowie die Wahl des Staatsrates mittels, der nunmehr die Regierung und die Vollzugsgewalt in Deutschösterreich übernimmt. Der Staatsrat wird unverzüglich die erste deutschösterreichliche Regierung ernennen, die die Friedensverhandlungen führt, die Verwaltung der deutschen Gebiete Österreichs und die Befehlsgewalt über die deutschen Truppen übernehmen wird. Damit ist, dem einmütigen Willen des Volkes nach, der deutschösterreichliche Staat zur lebendigen Wirklichkeit geworden und dieser Staat wird fortan von frei gewählten Vertretern des deutschen Volkes selbst regiert werden. Der Aufruf ermahnt die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung und erklärt es für unzulässig, an den Angehörigen unserer Nation Gewalt zu üben. Die Regierung Deutschösterreichs wird den nationalen Minderheiten in den deutschen Gebieten vollen Schutz gewähren. Sie erwartet, daß die Nationalregierungen der anderen Nationen den gleichen Schutz auch den deutschen Minderheiten in den fremden Gebieten gewähren werden.

Der Staatsrat fordert das deutsche Volk in Österreich zur Ruhe und Selbstguthut auf, sowie alles zu vermeiden, was die Übernahme der Regierungsgewalt durch das deutsche Volk und die Durchführung des von der deutschen Volksregierung selbstständig im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich zu schließenden Frieden gefährden könnte.

Böhmen.

Wien, 30. Oktober. (AB.) Die deutschböhmisches Reichsratsabgeordneten konstituierten die Provisorische Deutschböhmen, beschloßen die vorläufige Konstitution für Deutschböhmen und wählten den Deutschradikalen Pacher zum Landesoberhauptmann und den Sozialdemokraten Seidler zu dessen Stellvertreter. Zum Sitz der Landesregierung wurde die Stadt Reichenberg bestimmt. Die Versammlung nahm

Einkommens eine Resolution an, worin gegen die tschechischen Annexionsabsichten bezüglich Deutschböhmens Protest erhoben wird.

Prag, 30. Oktober. (AB.) Das tschechoslowakische Präsidium meldet aus dem Statthalterpräsidium: Statthalter-Vizepräsident Rosina hat sich heute vormittags mit dem Statthalter Dr. v. Elstl, dem Statthaltersekretär Dr. Sapra, in Vertretung der ganzen Statthalterei, zum Narodni Elbor begeben, wo er erklärte, daß die Statthalterei nunmehr im Dienste der neuen Staatsform amlieren werde. Hierbei wurde in den Urteilen die Art der Amtsführung vereinbart, insbesondere bezüglich der Beamten, hinsichtlich der man an keine unzulässigen Forderungen denkt, auch nicht in nationaler Hinsicht. Der Narodni Elbor nahm zur Kenntnis, daß eventuelle Forderungen, welche im Hinblick auf die geänderten Verhältnisse notwendig sind, Statthalter-Vizepräsident Rosina vornehmen werde. Es wurde hinzugefügt, daß jetzt von den Beamten die Abgabe eines Eidbühens nicht verlangt wird. Weitere Verfügungen in dieser Richtung werden vorbehalten werden.

Prag, 30. Oktober. (AB.) Das tschechoslowakische Präsidium meldet: Heute erschien eine Deputation des Ausschusses der Prager Deutschen mit dem Vorsitzenden Professor Adolf Jicha an der Spitze, welcher Ausdruck sich aus allen politischen Parteien konstituiert hat. Er ersuchte, daß der nationale Ausschuss als neue Regierung ihn als den Repräsentanten der Prager Deutschen anerkenne und sich im Bedarfsfälle an ihn wenden möge.

Prag, 30. Oktober. (AB.) Das tschechoslowakische Präsidium meldet: Nach Beschlüssen des Nationalrates werden alle Kohlenwaggons in Böhmen angehalten, über deren Verwendung die auf Befehl des Landwirtschaftsministeriums gebildete Verwaltungskommission für Kohlenangelegenheiten in Böhmen disponieren wird. Die Verteilung der für den Export bestimmten Kohle wird mit besonderer Rücksicht auf die zwingendsten Anforderungen der Wasserwerke, Gasanstalten und anderen öffentlichen Anstalten und hinsichtlich der Zuckerindustrie getroffen werden. Es wird ausdrücklich betont, daß der Kohlenfiskus, bezw. der Kohlenverwaltungscommission der gesamte Kohlenfiskus in Böhmen, sowie auch der bisher dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Wien unterstellte Kohlenfiskus untergeordnet ist. Für die bisher vom Ministerium für öffentliche Arbeiten in Wien erledigten Angelegenheiten wurde bei der genannten Kohlenfiskus eine besondere Abteilung errichtet.

Prag, 30. Oktober. (AB.) Das tschechoslowakische Präsidium meldet: Abgeordneter Tufar wurde zum tschechoslowakischen Gesandten bei der Wiener Regierung ernannt.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. (AB. — Wolffsbureau.) Die Nachrichten über den Eintritt in die Waffenstillstandsverhandlungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsverhandlungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

Vom Tage.

Die deutschösterreichischen Zivilpersonen, die von Pola abzureisen beabsichtigen, versammelten sich heute um 2 Uhr nachmittags im Gastzimmer des Hotels „Moria“ (Trampusch) zur Vornahme der Wahl zweier Delegierter. Von der Post. Bis auf weiteres wird der Schalterdienst beim Hauptpostamt Pola 1 an Sonn- und Feiertagen, wie folgt, eingeschränkt: 1. Briefpostannahme und Ausgabe, 2. Geldbrief- und Paketannahme und -Ausgabe

11 Uhr vormittags, 4. Post- und Zahlungsschalter werden an Sonn- und Feiertagen nicht aufgestellt.

†

Ich gebe im Namen aller Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von Abieben meines innigstgeliebten Gatten bzw. Sohnes und Bruders, des Herrn

ALOIS MIRWALD
K. u. K. Marinekassier

welcher am 1. November verschied ist. Das Leichenbegängnis findet vom 4. im Hospital aus auf den Marinerfriedhof statt. Pola, am 1. November 1918.

Rudolfine Mirwald, Gattin
im Namen aller Verwandten und Freunde.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettdrucktes Wort 15 h; Minimum für Anzeiger in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr der

Wohnung Im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett und Küche, per 1. Dezember zu vermieten. Adresse in der Administration 4. H. 2552	Auslagekasten (direkt, transportabel) in abzugeben. Auslagenkasten 20, Buchbinder.
Großes schönes Balkonzimmer mit Reduktion sofort zu vermieten. Rente Perard, Villa Paula, zu beschließen von 11 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. 2661	Unterwiesenschießen verrichtet, samt Ledertasche Kuppel ist billig zu verkaufen beiliegende bei Hain, Papier, lang Kumpel.
Zwei möbl. Zimmer sollt zu vermieten. Via Oliva 25, 1. St. Anzulegen im Parterre. 2662	Damenhaile schönlich Via Salsano 8.
Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. Via Tartini 2. 1. St. 2620	Legenhörner (zehn Hengst und ein H. verkauft. Radetzkystraße 6.
Zwei möbl. Zimmer mit Deduktion, Ofen, Gas und Badeheizung, in einer Villa mit Garten zu vermieten. Via Lepanto 22. 2662	H. Ankunf von Schu... für Kinder (Nr. 21-34) in Via Salsano 18.
Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. Via Tartini 12. 2655	Klavier wird zu mieten gesucht. Adresse in der Administration 4. H. 2662
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Vetterli 17. 2660	Verloren wurde eine Geldtasche, Inhalt: 10 Dokumente und Lose. Abzuheben gegen Belohnung an der Kassa der Nordelb. Bank oder nebenan in Postamt.
Möbliertes Zimmer sollt zu vermieten. Albrechtstraße Nr. 25. 2666	Praktische Anleitungen zum Maschinenzeichnen als Grundlage zum technischen Studium. Mit vielen Abbildungen und 8 Tafeln. K 950. — Vorrätig in der Schreiber'schen Buchhandlung (Maler).
Schön möbl. Zimmer sollt zu vermieten. Via Campo 30. 1. St. 2667	Umlands Ingenieur-Konzession 1919. Zwei Teile, K 10.—
Zimmervermittlung zu vermieten. Adresse in der Administration 4. H. 2658	Meterschule für Flieger. Von Schindler, K 600.
Wohnungseinrichtung zu vermieten von 2 bis 4 Uhr nachmittags Via Monte Capelletta 18. 2663	Flugmotor. Von Jagm. Schaner. K 550. — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fers 12.
Pianino ist wegen Abreise zu verkaufen. Zu beschließen von 1 bis 2 und 4 bis 6 Uhr nachm. Via Tartini 1. St. 2664	
Pianino zu verkaufen. Cuvotzplatz 1, 2. St. rechts. 2677	

Unter Berufung auf meine letzte Anzeige teilte ich dem p. L. Publikum mit, daß neuerdings

KNOCHEN

für Rechnung der Knochenzentrale m. b. H. in Wien in meinem Lager in der Via Lacea Nr. 6 tagtäglich von 1 bis 4 Uhr nachmittags angekauft werden.

Hochachtungsvoll
Josef Stamich, Via Promontora 16.

Das Geheimnis von Stebenstein.

Roman von **Ernst Chenfeld.**
(Nachdruck verboten.)

„Darf ich mich nun entfernen?“

„Ja. Ich bitte, Ihrer Frau Schwägerin mein herzliches Beibehalten an ihrem lebendigen Zustand auszusprechen. Wann glauben Sie, daß ich mit Erlaubnis könnte, sie um eine persönliche Unterredung zu bitten?“

„Sie befehlen immer noch darauf? Trotzdem...“

Der Kommissär vermachte eine direkte Antwort.

„Oh“, sagte er höflich lächelnd, „es wäre nur für den Fall, daß uns irgend neue Fragen aufstiegen. Sie wissen, gnädiges Fräulein — wir sind nun einmal dazwischen wegen unserer Neugier!“

„Seemann hat recht: dieser Mensch ist entsetzlich!“

„Ja“, sagte Kamilla, am Arm Belmonts die Treppe hinunter gehend.

„Was, das ist nur anfangs so“, tröstete Herr von Belmont. „Da gehen die Herren immer schief ins Zeug. Später gibt sich das. Sie werden sehen, in vier Wochen schwärmt sich keine Rage mehr um die Sache!“

„Glauben Sie denn, daß man den Mörder überhaupt festnehmen wird?“

„Kam. Da sich gleich anfangs nicht die geringste Spur vorfand, mußte er sehr dumm sein, sich später noch zu verraten. Ich weile, er ist längst unterwegs nach irgend einem fernen Gefängnis.“

Kamilla blieb stehen und blickte unruhig vor sich hin.

„Aber irgend einen Grund muß er doch gehabt haben zu der schrecklichen Tat! Und Rudolf bejaht doch keinen einzigen Feind!“

„Wissen Sie dies so genau, gnädiges Fräulein? Man hat oft Feinde ohne es zu ahnen!“

„Sie sag ihm beifällig an.“

„Sie sagen das so selbst, Herr von Belmont. Haben Sie irgend einen Verdacht gegen jemand?“

„Er trägt seinen schwarzen Schnauzbart und antwortete nicht gleich.“

„Nein“, sagte er dann endlich langsam, beinahe zögernd, „und es ist auch gleichgültig. Ich würde ihn doch nicht laut aussprechen.“

Aber es mußte doch etwas in seinem Wesen liegen, das Kamilla mit einem Schreck packte, oder seine Worte beschworen eine Erinnerung heraus. Sie wurde leichenblau und schüttelte sich wie in plötzlichen Grauen.

„Nein — nein“, stammelte sie leibensfähig. „Wie können Sie daran jetzt nur denken?“

„Wissen Sie denn, woran ich eben dachte?“

„Nurte er ja! mitleidig in meinem Ton. Aber beruhigen Sie sich, armes Kind — es war lächerlich, ich weiß es. Wir wollen nie mehr daran rühren.“

4.

„Nun, habt ihr den Menschen glücklich losgebracht?“

fragte Frau Seemann, als ihre Schwägerin mit Belmont wieder bei ihr eintrat.

„Ja“, antwortete Kamilla kurz und tief, „ich würde auf einen Stuhl in der tiefsten Fensterlinie stehen.“

„Was wollten Sie denn noch wissen?“

„Ich nur einige, wie mir scheint, ganz gewöhnliche Auskünfte.“

Herr von Belmont griff nach seinem Hut.

„Gnädiges Fräulein, wenn Sie gestatten, möchte ich mich für heute verabschieden! Und auf einen erlaubt fragenden Blick der Frauhaus fuhr er achselzuckend mit gezeigtem Lächeln fort: „Sie begreifen — da ich offenbar ein Hindernis bilde, welches Ihre Tochter abhält, den einzig natürlichen Pfad an der Stelle Ihrer Mutter aufzusuchen, bleibe mir keine Wahl. Wie bitter mir die Erkenntnis ist, gerade jetzt Fräulein Lore keine Stütze sein zu dürfen, sondern im Gegenteil ein Gegenstand des Mißfallens, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu erklären!“

(Fortf. folgt.)